

Erika beleuchtet Kaltenkirchen

Die Tage der gelben Lampen in der Innenstadt sind gezählt – Abbau hat begonnen

VON SYLVANA LUBLOW

KALTENKIRCHEN. Es ist so weit: Die 253 gelben Laternen, die seit mehr als 30 Jahren das Stadtbild Kaltenkirchens prägen, weichen derzeit nach und nach neuen Modellen in Anthrazitgrau. 137 davon gehören zum Modell „Erika“, das unter anderem die Holstenstraße schmücken wird. Mit dem Austausch der Laternen wird gleichzeitig der Wechsel auf die modernere LED-Technik vollzogen.

Was des einen Leid, ist des anderen Freud – dieser Spruch beschreibt die Diskussion um die gelben Laternen in den vergangenen drei Jahren gut. Die gelben Lampen sind marode, unzeitgemäß und nicht mehr reparaturfähig – neue mussten her. Wie diese aussehen sollten, in Form und Farbe, darüber erhitzen sich Gemüter der Bürger und Kommunalpolitiker über einen langen Zeitraum. Die CDU-Fraktion brachte im April 2016 die Sache ins Rollen, als sie einen Antrag auf neue Beleuchtung im Innenstadtbereich stellte. Nicht alle Fraktionen waren einer Meinung. Die SPD und

FDP werteten die gelben Lampen als städtisches Merkmal. Bürgermeister Hanno Krause gab seine Meinung damals auch zu Protokoll: „Die Form ist immer ansprechend, aber die Farbe passt nicht mehr ins Stadtbild.“ Sogar alle Bürger ab 14 Jahren durften sich an der Entscheidung per Briefwahl beteiligen. Doch das Ergebnis war eher verwirrend. Die Mehrheit entschloss sich für ein Modell, das es nur in Anthrazitgrau gab. Bei der Frage nach der bevorzugten Farbe entschied sich die Mehrheit jedoch für Gelb. Allein die Bürgerbeteiligung kostete die Stadt 10000 Euro.

253 gelbe Lampen werden in der Innenstadt entfernt. Nicht jede wird wieder ersetzt.

Am Ende entschied sich die Stadtvertretung für die Farbe Anthrazitgrau und somit für den Abschied von den gelben Lampen, die Kaltenkirchen dem ortsansässigen Architekt Werner Feldsien zu verdanken hatte. Schon damals, vor rund

30 Jahren, war die Farbe der Lampen umstritten.

„Erika“ heißt die Laterne, die ab sofort die Innenstadt beleuchten soll. In der Holstenstraße stehen bereits einige der neuen Leuchten, vergangenen Freitag begannen die Arbeiten. Insgesamt werden bis Ende dieses Jahres 137 der Straßenleuchten gegen „Erika“ ausgetauscht. Die Aufstellorte werden sich in einigen Bereichen – entsprechend eines abgestimmten Konzeptes – verändern. Nicht jede gelbe Laterne bekommt einen Ersatz, sie standen im Innenstadtbereich ohnehin zu dicht beieinander. Von insgesamt 253 Lampen werden nur noch rund 150 ersetzt, einige davon sind Industrielampen, die auch im Außenstadtbereich stehen.

Für die neue Beleuchtung der Innenstadt wurden 450 000 Euro im Haushalt bereitgestellt, die Stadt rechnet mit Fördermitteln in Höhe von 30000 Euro.

Bereits seit Juli dieses Jahres wird die Straßenbeleuchtung im sogenannten Außenstadtbereich – das bedeutet im gesamten Stadtgebiet mit Ausnahme der Innenstadt und der

Gewerbegebiete – erneuert und mit moderner LED-Technik ausgestattet. Die Maßnahme wurde auf drei Abschnitte aufgeteilt. Die ersten beiden Abschnitte wurden schon in diesem Jahr umgesetzt (782 Leuchten), der dritte Abschnitt erfolgt in 2020 mit rund 400 Leuchten. Die Außenstadtbeleuchtung kostet insgesamt 897000 Euro, aufgeteilt auf zwei Haushaltsjahre. Für diese Maßnahmen rechnet die Stadt mit rund 93000 Euro Fördermitteln.

„Mit der Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf moderne LED-Technik werden wir zukünftig laufende Unterhaltungskosten in erheblichem Umfang einsparen können, leisten einen wichtigen Umweltbeitrag und kommen letztendlich auch einer Empfehlung des Landesrechnungshofes nach“, sagt Bürgermeister Hanno Krause.

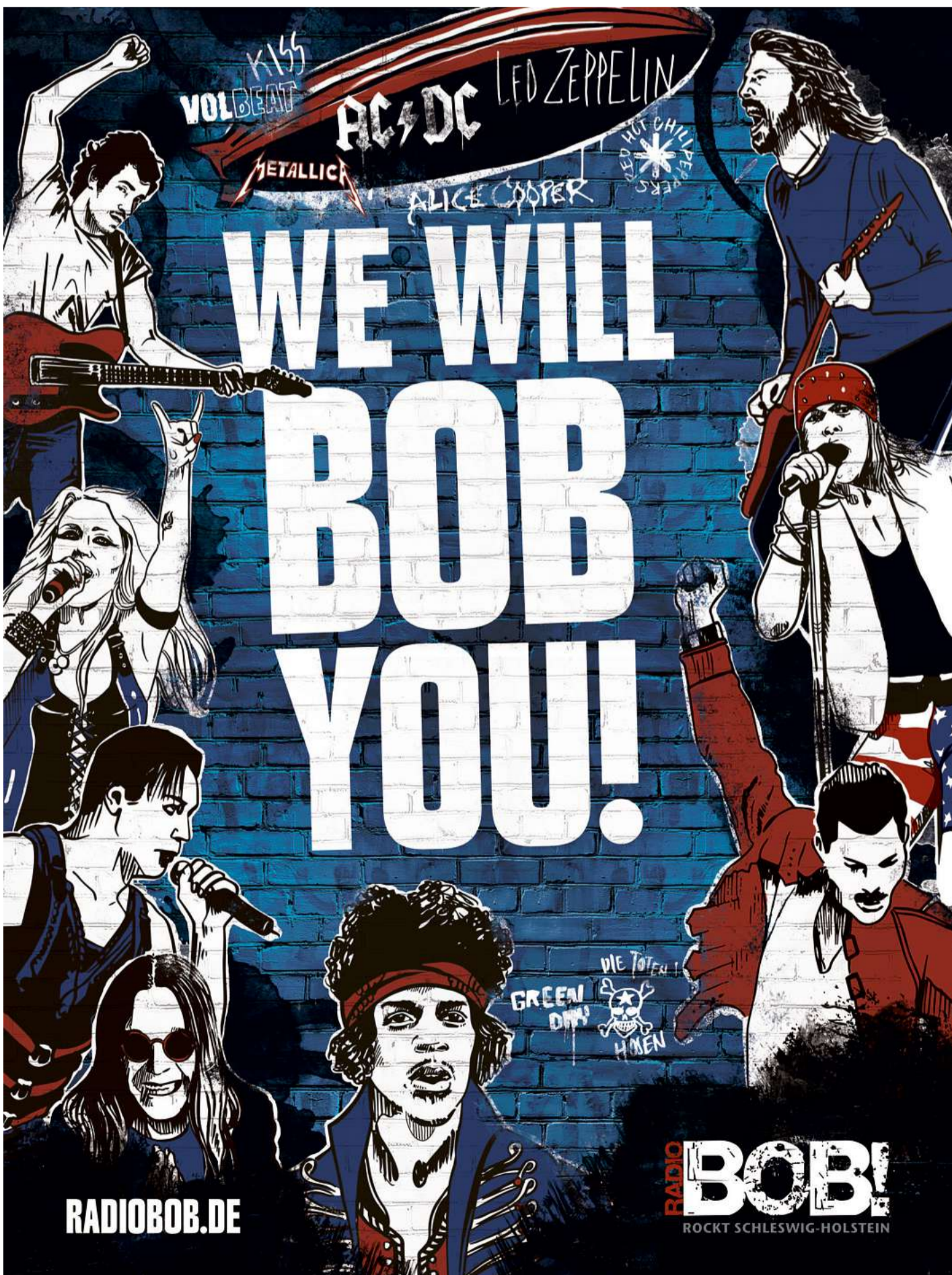
Für alle Kaltenkirchener, die an den alten gelben Lampen hängen, gibt es noch eine weitere schlechte Nachricht: Die abgebauten Exemplare dürfen aus haftungsrechtlichen Gründen nicht weiterverkauft oder verschenkt werden.



Die Neue: Modell „Erika“, rank, schlank – und grau. FOTO: LUBLOW



Die Alte: Gelb, geschwungen, ausgedient. FOTO: KALTENKIRCHEN



SPD-Kandidatin: Über 90 Prozent für Schmidt

Bewerberin für Bürgermeisterjob nominiert

HENSTEDT-ULZBURG. Auf seiner öffentlichen Sitzung hat sich der SPD-Ortsverein Henstedt-Ulzburg mit überwältigender Mehrheit dafür entschieden, die 46-jährige parteilose Verwaltungsleiterin Ulrike Schmidt als Bewerberin für die Bürgermeisterwahl im kommenden März zu nominieren. Ulrike Schmidt erhielt bei dieser Wahl über 90 Prozent der Stimmen. Es waren 22 stimmberechtigte Mitglieder anwesend, 20 sprachen sich für Schmidt aus. Zwei Gegenstimmen wurden ausgezählt.

Das Interesse der Bürger an der Vorstellung der Bewerberin war laut Ortsverein groß. Der Raum 11 im Bürgerhaus war bis auf den letzten Platz gefüllt, Stühle mussten nachgestellt werden. So verfolgte über 50 Henstedt-Ulzbürger gespannt die Kür der Kandidatin. „Mit ihrer entspannten und gleichwohl überzeugenden und kompetenten Vorstellung gewann Ulrike Schmidt schnell die Sympathien des Publikums und die Zustimmung der Genossen“, teilten die Sozialdemokraten mit.

„Das lebhafteste Interesse der Henstedt-Ulzbürger sowie das überzeugende Votum für Ulrike Schmidt sind ein deutliches Signal für den Wechsel im Bür-

germeisteramt am 1. März 2020“, freut sich die SPD-Ortsvereinsvorsitzende Martina Kunzendorf. Mit Ulrike Schmidt bekomme Henstedt-Ulzburg eine bürgernahe Bürgermeisterin, die den Menschen zuhört und sich um ihre Probleme kümmert. „In der kommenden Wahlkampagne wird sich Frau Schmidt nun mit den vielfältigen Verhältnissen in unserer Gemeinde vertraut machen und dabei viele Bürger treffen“, sagte Fraktionschef Horst Ostwald. Näheres zur Kandidatin unter www.ulrikeschmidt-h-u.de. nib



Ulrike Schmidt möchte Bürgermeisterin in Henstedt-Ulzburg werden. FOTO: NICOLE SCHOLMANN

Bäume werden abgeholzt

HENSTEDT-ULZBURG. Im Ortsteil Rhen werden in dem Waldstück zwischen den Straßen Zum Meeschensee und Theodor-Sturm-Straße erneut Maßnahmen zur Verkehrssicherung notwendig. Das teilt die Gemeindeverwaltung mit.

Durch den Wald führt ein Wanderweg, der unter anderem von Schülern der Grundschule Rhen als auch von Kindern der Kita Theodor-Sturm-Straße genutzt wird. Im Frühjahr dieses Jahres erlitt der Baumbestand bereits einige, schwere Schäden durch Sturm- und Gewitter-

böen und wurde durchgearbeitet. Jetzt zeigen sich erneut starke Trockenschäden an kleinen und mittleren Bäumen. Aber auch bei alten Baumbeständen ist nach den extremen Trockenperioden der zurückliegenden Sommer eine vermehrte Totholzbildung bis hin zum Absterben des Baumes zu verzeichnen. Von Anfang bis Mitte November wird der Baubetriebshof die Bäume fällen. Während der Arbeiten wird der Weg durch den Wald gesperrt. Nachpflanzungen werden im kommenden Herbst erfolgen. nib